

Mit vereinten Kräften gegen den Swissness-Missbrauch im Ausland

MEDIENMITTEILUNG. Bern, 31.03.2021.

Wirtschafts- und Branchenverbände, Unternehmen und staatliche Akteure haben sich auf der Jagd nach Swissness-Trittbrettfahrern zusammengeschlossen. Sie wollen zukünftig im Ausland koordiniert gegen die missbräuchliche Verwendung von Schweizer Herkunftsangaben vorgehen. Für den Erfolg der Rechtsdurchsetzung Swissness braucht es gebündelte Kräfte. Das belegt eine vom Bundesrat publizierte Studie.

Ein Schweizerkreuz auf dem Zifferblatt anbringen, die Schweizerfahne auf der Verpackung einer Gesichtscrème drapieren oder «Suisse» in den Firmennamen integrieren – dieses Vorgehen ist im Ausland meist so einfach wie lohnend. Bei vielen Konsumentinnen und Konsumenten verfügt die Schweiz über einen hervorragenden Ruf bezüglich Qualität und Sicherheit. Sie sind deshalb bereit, für die vermeintlich schweizerische Herkunft einen Aufpreis zu bezahlen. Doch häufig ist nicht Schweiz drin, wo Schweiz draufsteht.

Trittbrettfahrer spielen die Karte Swissness, ohne die damit verbundenen Kriterien zu erfüllen. Sie täuschen und enttäuschen die Kundschaft und schaden somit der Marke Schweiz. Dies wiederum schadet den in der Schweiz produzierenden Unternehmen, weil der herkunftsbezogene Wettbewerbsvorteil dadurch in Gefahr gerät.

Schweizer Gesetze gelten nur in der Schweiz. Exporteure von Waren und Lebensmitteln sowie von Dienstleistungen können im Ausland den «Added Value» nicht nutzen, wenn dort Schweizer Herkunftsangaben ohne Einschränkung verwendet werden. Weil Swissness ein wirtschaftlich relevanter Faktor ist, wehren sich bereits seit vielen Jahren einzelne Branchenverbände, Unternehmen und das IGE individuell gegen die missbräuchliche Verwendung von Schweizerkreuz und -wappen. Um die Märkte weltweit zu überwachen und das Know-how zu den länderspezifischen Instrumenten zur Missbrauchsbekämpfung gemeinsam aufzubauen, haben die wichtigsten Akteure in der Rechtsdurchsetzung von Swissness im Frühjahr dieses Jahres den Verein Swissness Enforcement gegründet.

Die Zusammenarbeit im Verein ermöglicht neben Effizienzsteigerung nicht nur eine geographische Ausweitung der Interventionen (z.B. nach Südkorea, Indonesien, Mexiko). Sie erlaubt auch kleineren Branchen und Unternehmen, sich an der Verteidigung der Marke Schweiz zu beteiligen. Zudem profitieren die Mitglieder vom Netzwerk der Schweizerischen Eidgenossenschaft im Ausland. Jahrelanger Dialog mit anderen Regierungen trägt – wie das Beispiel China zeigt – für die ganze Wirtschaft Früchte: Das chinesische Markenamt weist konsequent sämtliche Markenmeldungen zurück, wenn diese Schweizer Herkunftsangaben enthalten.

Der Verein Swissness Enforcement hat unter Präsident Erich Herzog (economiesuisse) seine Tätigkeit aufgenommen. Gemäss den Autoren (Swiss Brand Experts, [Studie](#)) der vom Bundesrat publizierten Studie füllt die Organisation eine wichtige strategische Lücke für die Swissness-Durchsetzung.



Swiss Association Against the Misuse
of Swiss Indications of Source

Die Schweizer Vereinigung gegen die missbräuchliche Verwendung von Schweizer Herkunftsangaben im Ausland «Swissness Enforcement» umfasst aktuell 13 Mitglieder: Biscosuisse, Chocosuisse, Economiesuisse (Präsidentschaft), Verband der Schweizerischen Uhrenindustrie FH, Institut für Geistiges Eigentum (IGE, Vize-Präsidentschaft), Hoffman-La Roche, Schweizer Kosmetik und Waschmittelverband (SKW), Switzerland Cheese Marketing AG, Swisscos (Verband Schweizer Kosmetikerhersteller), Swiss Dental Industry Association, Swissmem, Swiss Textiles, Victorinox. Hinzu kommen andere unterstützende Institutionen wie das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) oder Switzerland Global Enterprise (S-GE).

Adresse für Rückfragen

David Stärkle, Geschäftsführer Swissness Enforcement, +41 31 377 72 37,
david.staerkle@enforcement.swiss